

## **Marie Louise Draeger wird in Neuseeland Doppelweltmeisterin**

Marie hat's geschafft. Bei einer WM am anderen Ende der Welt wo für die Sportler des DRV und des Landesruderverbandes Mecklenburg – Vorpommern längst nicht alle Blütenträume reiften, hat das Leichtgewicht vom ORC Rostock zweimal Gold geholt und damit die Bilanz der Deutschen gehörig aufpoliert. Schon der Doppelvierersieg am Samstag fiel überlegen aus. Ohne viel Training stieg Marie mit dem Silberdoppelzweier Reimer/Noske (Potsdam/Saarbrücken) und Ersatzfrau Lena Müller aus Duisburg in das Großboot und ließ dem Rest der Welt keine Chance. Was Marie dann am Sonntag im Einer zelebrierte, grenzte schon an einer Demütigung der Gegnerschaft. Vom ersten Schlag an in Führung liegend, baute sie diese stetig aus und kam trotz heftiger Platzierungskämpfe der Konkurrentinnen nie mehr in Gefahr. Marie gewann mit 5 Sekunden Vorsprung und machte deutlich, dass sie eigentlich viel zu stark für den nichtolympischen Bereich ist. Erklärtes Ziel ist daher, im kommenden Jahr wieder in den olympischen Doppelzweier zurückzukehren um dann 2012 in London um Edelmetall rudern zu können. Der Ausflug in den Einer hat sich jedenfalls 2010 für Marie allemal gelohnt.

Achter gut, alles gut? Das Paradeboot des Deutschen Ruderverbandes (DRV) hat bei der WM in Neuseeland zumindest für einen umjubelten Schlussakkord gesorgt. Im letzten Rennen der Titelkämpfe auf dem Lake Karapiro wurde der seit zwei Jahren ungeschlagene Titelverteidiger seiner Favoritenrolle gerecht. Beim bärenstarken Auftritt der Crew um Schlagmann Sebastian Schmidt (Mainz) blieb der Konkurrenz aus Großbritannien und Australien nur das Nachsehen. DRV-Chefcoach Hartmut Buschbacher geriet ins Schwärmen: „Das war ein fantastisches Rennen – reif für das Lehrbuch.“

Der Erfolg des Achters sorgte in der Verbandsführung für große Erleichterung. Denn ohne dessen Parforceritt wäre der DRV in der 48-jährigen WM-Geschichte zum zweiten Mal ohne Gold in den olympischen Wettkampfklassen geblieben. Neben dem Achter gewannen nur der leichte Frauen-Doppelzweier als Zweiter und der Frauen-Doppelvierer als Dritter Edelmetall. „Die Bilanz in den olympischen Klassen entspricht nicht ganz unseren Vorstellungen“, kommentierte Buschbacher.

Alle Hoffnungen des Cheftrainers, an die guten Ergebnisse aus dem Vorjahr mit allein drei WM-Siegen anknüpfen zu können, erwiesen sich als Wunschdenken. Dennoch hält Buschbacher die mutige Zielsetzung von Verbandspräsident Siegfried Kaidel, in London 2012 vier Goldmedaillen zu gewinnen, weiterhin für realisierbar: „Davon rücken wir nicht ab. 2012 wird unser Jahr. Auch wenn die Medaillen das nicht so zeigen, sind wir auf dem richtigen Weg.“

Vor allem an den letzten beiden Finaltagen platzten die Medaillenträume im Minutentakt. So kamen die Titelverteidiger Eric Knittel (Berlin) und Stephan Krüger (ORC) im Doppelzweier nach einer problematischen Saison mit gesundheitlichen Rückschlägen nicht über einen sechsten Rang hinaus. Nach den Vorläufen noch sehr optimistisch, musste Stephan im Finale seine Chancenlosigkeit anerkennen. Der starke Gegenwind tat sein Übriges gegen die körperlich überlegene Konkurrenz. Da wogen die vielen Ausfälle und die fehlende Grundlage doppelt schwer. Wer Stephan kennt wird wissen, dass er das Ergebnis nicht auf sich sitzen lassen wird und dass er umso motivierter in die vorolympische Saison gehen wird. Sein großes Ziel ist schließlich eine Medaille bei Olympia und die hat der Rotschopf nach wie vor klar im Visier.

Schon vorher hatte der Frauenachter die Segel streichen müssen. Die Konkurrenz im Hoffnungslauf war zu stark als dass ein Platz im A-Finale möglich gewesen wäre. So blieb

am Ende für die Crew von ORC - Sportlerin Ulrike Sennewald nur der 7. Platz, der allerdings mit großer Moral gegen den Gastgeber errudert wurde.

Ungleich besser fiel die Medaillenausbeute in den nichtolympischen Klassen aus. Neben Marias Goldmedaillen standen auch der leichte Männer-Achter und der leichte Doppelvierer ganz oben. Der Zweier mit Steuermann gewann Bronze. „Wir hatten sicherlich keine Super-WM, sind aber nicht unzufrieden. Die Ansätze stimmen uns optimistisch für die kommenden beiden Jahre,“ sagte Buschbacher.

dpa/Karsten Timm